

Freude über Podestpremiere

SNOWBOARD Ladina Jenny gelang der Weltcupauftakt schier optimal: Im Parallellriesenslalom von Carezza (It) feierte die Uznerin als Zweite den ersten Podestplatz ihrer Karriere. Weniger gut lief es der ebenfalls aus Uznach stammenden Nicole Baumgartner. Sie blieb in der Qualifikation hängen.

Ladina Jenny wusste, dass sie gut in Form ist. Dies hatte sie bei der Weltcup-Hauptprobe am Wochenende davor in Hochfügen (De) mit den Rängen 5 und 9 an zwei top besetzten Europacuprennen unter Beweis gestellt. Damit, das sie in Carezza aber gleich bis in den Final durchmarschieren würde, hatte sie nie und nimmer gerechnet.

Dass dem wirklich so war, illustrierte eine Episode nach dem Wettkampf. Da musste die 22-jährige Uznerin nämlich ins Hotel zurückeilen, um ihr Portemonnaie zu holen. Zur Überweisung des Preisgelds werden eben die – auf der EC-Karte vermerkten – Bankdaten und ein Ausweis benötigt. «Nächstes Mal weiss ich Bescheid», kommentierte Jenny schmunzelnd.

Die Liebsten verpasst

Davon liess sie sich die gute Laune nicht verderben. Ein bisschen auf die Stimmung drückte allerdings die Dopingkontrolle, zu der die Top 4 des Männer- und Frauenrennens aufgefordert wurden. Das Prozedere dauerte ungewöhnlich lange, und als Jenny nach fast zwei Stunden in den Zielbereich zurückkehrte, hatten sich ihre Eltern und ihr Freund bereits auf den Rückweg in die Schweiz gemacht. «Dass ich diesen Moment nicht mit meinen Liebsten auskosten konnte, war schon schade. Ich sah sie nur ganz kurz, bevor ich zur Dopingkontrolle musste.»

Etwas gefeiert habe sie dann aber doch. «Im Hotel stiess ich mit den Teamkolleginnen an. Und nach dem Essen gingen wir noch kurz zur Weltcup-Afterparty. Es war jedoch nicht viel los», berichtete Jenny. Die meisten Athletinnen und vor allem Athleten waren schon abgereist – während die Schweizerinnen erst am Sonntag

weiterzogen. Und zwar nach Silian (Ö), nahe des Kreuzbergpasses. Dort wird Jenny in den kommenden Tagen in der Gewissheit weitertrainieren, dass sie sich auf dem richtigen Weg befindet.

Fehler provoziert

Dies hat sie am Samstag eindrücklich bewiesen. In den zwei Qualifikationsläufen fuhr sie zwar noch etwas verhalten, drehte in den Fi-

nals dann aber mächtig auf. Vor allem die erste Streckenhälfte mit dem Steilhang absolvierte sie jeweils ungemein schnell, zog einige Metern davon und trieb ihre Gegnerinnen so in Fehler. Nacheinander bissen sich Julia Dujmovits (Ö/Fünfte in der Qualifikation), Marion Kreiner (Ö/4.) und die Russin Ekaterina Tudegesheva (8.) an Jenny die Zähne aus. «Plötzlich stand ich im Final», blickte diese zurück: «Ich konnte es kaum glauben.»

Auch im Duell mit der Tschechin Ester Ledecka (3.) lag Jenny zunächst in Führung. Ein Fehler zu Beginn des finalen Flachstü-

ckes verhinderte dann aber den totalen Triumph. «Ich hängte mit der Kante leicht an und verlor viel Tempo», beschrieb Jenny, die bisher einen 4. Rang als Bestresultat im Weltcup stehen hatte. Diesen hatte sie am 7. März dieses Jahres bei einem Parallellriesenslalom in Moskau erreicht. Zuvor hatte sie erst zweimal die Finalläufe erreicht (6. und 10. Rang).

Rang 17 für Baumgartner

Als zweitbeste Schweizerin hinter Ladina Jenny klassierte sich die letztjährige Gesamtweltcup-Siegerin Julie Zogg im 4. Rang. Ebenfalls in den Finalläufen dabei war

Olympiasiegerin Patrizia Kummer; sie wurde letztlich 14.

Ganz knapp verwehrt blieb der Sprung in die K.-o.-Läufe dagegen Nicole Baumgartner. Die ebenfalls 22-jährige Uznerin beendete die Qualifikation auf Rang 17. Zu Platz 16, der ihr erstmals an einem Weltcuprennen den Einzug in die Finals beschert hätte, fehlten 39 Hundertstelsekunden. Die Hypothek fing sich Baumgartner im 2. Lauf ein, wo sie nur die 24.-beste Zeit erreichte. Im ersten Durchgang respektive auf dem blauen Kurs waren nur 12 Fahrerinnen schneller gewesen.

Silvano Umberg



Ladina Jenny strahlt nach ihrem Exploit beim Weltcuprennen in Carezza übers ganze Gesicht.

EQ images

Auch GC Amicitia zu stark

HANDBALL Gegen ein nach vier Niederlagen in Folge verunsichertes und mässig auftretendes GC Amicitia konnte Stäfa nicht an die doch teils verbesserten Leistungen der letzten Spiele anknüpfen. Die Lakers unterlagen klar 24:31.

Etwas mehr Herz und Engagement wäre aus Sicht des Heimteams nötig gewesen, um das Zürcher Derby länger offen zu halten und allenfalls zum ersten Punktgewinn der Saison zu kommen. Wirklich Grund zum Jubel hatten die 300 Zuschauer in der Froberg-Halle eigentlich nur einmal, in der 4. Minute, als Marius Lepp zum 4:3 einschoss. Es sollte die erste und letzte Führung der Gelb-Schwarzen an diesem Samstagnachmittag bleiben.

Denn GC Amicitia erzielte hernach sechs Tore in Folge und führte in der 14. Minute 9:4. In dieser Phase produzierten die Lakers mehrere technische Fehler oder Fehlwürfe. Die Gäste spielten nicht berauschend, aber effektiver. Sie verursachten eine Spur weniger Fehler und konterten nach Ballverlusten der Lakers im Angriff auch routinierter.

Ein Blick in die Spielstatistik ergibt eine Erklärung der Niederlage des Heimteams: Die Ballverluste hielten sich in etwa die Waage (11:10), die Wurfefizienz dagegen fiel mit 53 zu 61 Prozent

klar zugunsten der Stadtzürcher aus. Und auch ihr Goalie Paul Bar war mit einer Abwehrquote von 37 Prozent etwas besser als seine Antipoden Marius Aleksejev (21%) und Simon Schelling (29%). Dazu vergaben die Lakers ihre zwei zugesprochenen Siebenmeter.

Kein Tor aus dem Rückraum

Nach der Pause begannen die Gastgeber wiederum gut und verkürzten bis zur 32. Minute um zwei Treffer auf 13:18. Grossen Anteil daran hatte Stäfas auf-

fälliger Spieler in diesem Match, Louis Barth, der vom Kreis insgesamt acht und damit ein Drittel der Stäfer Tore warf. Dies zeigt aber auch, wie schwer sich die Lakers aus dem Rückraum tun. Kein einziger Treffer konnte aus der Distanz erzielt werden.

Es war auch Barth, der nach Spielschluss die Leistung seines Teams treffend analysierte: «Wir schafften es nicht, bei Balleroberung genügend schnell auf Angriff umzuschalten und einen schnellen Gegenstoss erfolgreich abzuschliessen. GC gelang das, und es resultierten daraus einfache Tore.» Gefühlt sämtliche Abpraller wurden durch den Gegner erobert, wiederum ein Minuspunkt im Spiel der Lakers. Immerhin zeigte sich einmal mehr, dass die Mannschaft vom Froberg gut zusammenhält. Paolo Piattella

NATIONALLIGA A

Lakers Stäfa – GC Amicitia 24:31 (11:18)
Froberg. 310 Zuschauer. SR Castiñeiras/Zwahlen. – **Torfolge:** 0:1, 1:2, 4:3 (6.), 4:9, 5:10, 7:13, 10:14, 10:17, 11:18; 13:18, 13:21, 15:22, 16:24, 20:24, 21:28, 23:29, 24:31. – **Strafen:** 4x2 plus Rote Karte (Brunner/44.) gegen die Lakers Stäfa, 2x2 gegen GC Amicitia. – **Stäfa:** Aleksejev/Schelling (ab 20.); Murina (1), Lepp (1), Stocker, Schlumpf, Jaeger (5), Guignat (4), Brunner (1), Milosevic, Bleuler (4), Petrovic, Barth (8). – **GC Amicitia:** Bar/Wick (für 2 Penalties); Leitner (2), Engler (3/1), Müller (1), Fröhlich (4), Suter (5/2), Schild (2), Ramseier (7), Jelincic (4/1), Wittlin (3), Vujovic. – **Bemerkungen:** Lakers Stäfa ohne Gamrat, GC Amicitia ohne von Ballmoos, Delhees und Jepsen (alle verletzt). Verschossene Penalties: 2:2.



Louis Barth vermochte als einziger Stäfer zu überzeugen. Reto Schneider

Joner zu unkonstant

VOLLEYBALL In einem spektakulären und spannenden Schlagabtausch unterlag Jona am Samstag Einsiedeln zu Hause in fünf Sätzen.

Einsiedeln schien hervorragend auf die Partie eingestellt, legte im ersten Satz schnell einige Punkte vor. Danach wogte das Spiel hin und her, riss das Publikum mit. Die Joner bäumten sich auf, konnten den Rückstand aber nicht mehr wettmachen. Vom Verlust des ersten Durchgangs angestachelt, schlugen die St. Galler stark zurück. Der 5:1-Vorsprung schmolz jedoch genauso schnell, wie er herausgespielt war. Ab Mitte Satz konnte sich das Heimteam aber erneut absetzen und schaffte den Ausgleich.

Gewillt, dem Gegner gleich wieder das eigene Spiel aufzuzwingen, zog Jona auch im dritten Umgang auf 5:1 davon und führte beim zweiten Technical Timeout immerhin noch 16:14. Doch dann gelang der Heimmannschaft überhaupt nichts mehr. Coach

NATIONALLIGA A

Jona – Einsiedeln 2:3 (22:25, 25:23, 18:25, 28:26, 13:15)
Grünfeld. 300 Zuschauer. SR Tschrischnig/Kühne. Spieldauer: 150 Minuten. – **Jona:** Bürgi, Roos, Beeler, Stadelmann, Brouwer, Heidrich, Meier, Oliveras, Riedi, Huser, Aebli. – **Einsiedeln:** Borgeaud, Schnüriger, Hensler, Milevanecvic, Stiel, Prajzler, Husi, Wyss, Kälin, Ulrich.

Winteler wechselte fast sein ganzes Team aus, und doch gelangen nur noch zwei Punkte.

Nach der Verschnaufpause fingen sich die Joner wieder, führten 5:1, 8:3 und lagen auch bei der zweiten technischen Auszeit deutlich vorne. Die Schwyzer kämpften sich aber zurück. Ab dem 24:24 zeigte das Heimteam dann grosse Charakterstärke, liess keinen Matchball zu und erzwang mit 28:26 das Tiebreak. Dort mussten die St. Galler zu Be-

Im Cup souverän

Nach dem verlorenen Fünfsätzer gegen Einsiedeln fehlte Jona im Cup-Achtelfinal zu Beginn etwas die Kraft, um den aufopfernd kämpfenden Bären deutlich das eigene Spiel aufzuzwingen. Die Gastgeber durften lange auf einen erfolgreichen Startsatz hoffen. Dann konnte sich der Joner Block besser auf die gegnerischen Angreifer einstellen und drehte den ersten Durchgang noch zum 25:22.

Auch im zweiten Umgang harzte es bei den Jonern, doch mit der individuellen Klasse konnten sie das Geschehen zumindest ausgeglichen halten. Die jungen Spieler steckten Provokationen des Gegners locker weg und schalteten zum Schluss einen Gang hoch.

Schlumpf steigert sich

LEICHTATHLETIK Nach einem Jahr mit anderer Priorität der TG-Hütten-Langstreckenläuferin Fabienne Schlumpf ist die Rückkehr in die Sparte Cross geglückt.

Rang 31 erkämpfte sich die 25-jährige Steeple-Rekordhalterin an der Cross-Europameisterschaft in Hyères (Fr) und steigerte sich damit im Vergleich zu ihrer EM-Elite-Premiere vor zwei Jahren um sieben Positionen. «Ich bin äusserst zufrieden, mir gelang eine Leistung nahe dem Optimum», sagte Schlumpf nach dem Rennen. Dabei machte sie die gesundheitlichen Probleme im Frühsommer (Abbruch der Bahnsaison) vergessen. Sie gewann die Gewissheit, dass sie, zusammen mit ihrem Freund und Coach Michi Rüegg, beim Wiederaufbau vieles richtig gemacht hat.

Und so kam Schlumpf zu einem einzigartigen Crosslauf-Erlebnis: «Ich erlebte hier, welch grosse Tradition Geländeläufe in Frankreich haben.» Eine «unglaubliche Stimmung» erkannte sie, eine Strecke, die höchsten Ansprüchen gerecht wurde. Schnell war sie und dennoch aufs Äusserste fordernd. Es ging rauf und runter, und es galt, Baumstämme zu überspringen. «Als Steeplerin fühlte ich mich da im Element», sagte sie.

Im grossen Feld – 75 Startende – wählte Schlumpf einen defensiven Auftakt: «Nach 200 m war ich schier Letzte.» Kontinuierlich arbeitete sie sich nach vorne. Schliesslich machte sich die anfängliche Zurückhaltung bezahlt. Mit dem Rückstand von 1:26 Minuten nach den 8,087 km auf die neue Europameisterin Sifan Hassan (Ho) konnte sie gut leben. Der zweiten Schweizerin, Priska Auf der Maur (58.), nahm Schlumpf 1:23 Minuten ab.

Der zweite EM-Startler aus der Region, der 21-jährige Langnauer Jonas Raess, erreichte im U23-Rennen das Ziel mit 53 Sekunden Rückstand auf Sieger Jonathan Davies (Gb) als 33. Jörg Greb

CUP, ACHELFINAL

Appenzel (NLB) – Jona (NLA) 0:3 (22:25, 19:25, 16:25)
Gringel. 100 Zuschauer. Spieldauer: 70 Minuten. – **Jona:** Bürgi, Roos, Beeler, Stadelmann, Brouwer, Heidrich, Meier, Oliveras, Riedi, Huser, Aebli.